

# Zur baulichen Gesamtplanung der Universität

Düsseldorf liegt am Rande des Ballungsraumes Ruhrgebiet in der Kette der nordrhein-westfälischen Universitätsstädte. Im direkten Einzugsgebiet Düsseldorfs hat die Universität eine zentrale Lage.

Die geplante A 46 wird einen direkten Anschluß an die Autobahn Köln – Ruhrgebiet und Köln – Krefeld, Düsseldorf – Mönchengladbach bzw. Wuppertal ermöglichen.

Innerhalb des Stadtgebietes Düsseldorf, am Südrand der Innenstadt, liegt das etwa 180 ha große Interessengebiet der Universität besonders günstig. Die Entfernung zum Stadtzentrum wie auch zum Hauptbahnhof beträgt etwa 3,5 km. Die städtebaulichen Bezüge zwischen Universität und den angrenzenden Wohngebieten werden planerisch aufeinander abgestimmt. Dadurch wird die Chance einer besseren städtischen Verflechtung erhöht.

Das Erschließungssystem sieht eine Trennung von Fußgänger- und Fahrverkehr vor. Beiderseits der Fußgängerebene sind die baulichen Bereiche nach verschiedenen stark frequentierten Zonen – Hörsaal- und Seminarzone, Instituts- und Forschungszone sowie Zone für Sondereinrichtungen – errichtet. Der Ausbau in Stufen verfolgt das Ziel, jeweils in sich geschlossene Bereiche zu erstellen und diese auch in einer zeitlichen Abfolge als eine von baulichen Maßnahmen weitgehend ungestörte Einheit in Betrieb nehmen zu können.

Die Andienung durch den öffentlichen Nahverkehr erfolgt z. Z. über die vorhandenen Linien 61, 1, 4 und 15, von denen die Buslinie 61 direkt in der Universität gelegene Haltestellen anfährt. Es ist geplant, zunächst die Linie 4 über die künftige U-Bahntrasse bis auf die Höhe des Zentralbereichs in das Universitätsgelände zu verlängern.

Inzwischen ist ein großer Teil der Institutsgebäude seiner Bestimmung übergeben worden. Heute sind bereits 8000 Studenten an der Universität eingeschrieben.

Die fertiggestellte 1. Stufe im Norden enthält die folgenden Einrichtungen:

1. Bereich 22: Vorklinische Institute der Universität Düsseldorf mit den Fachgruppen Anatomie, Physiologie, Physiologische Chemie und Hirnforschung. Klinisch-theoretische Institute mit den Fächern Mikrobiologie, Pharmakologie und Toxikologie, Zentrales Tierlabor.
2. Bereich 23: Theoretisch-Klinische Fächer: Experimentelle Chirurgie, Humangenetik und Anthropologie, Hygiene (Lärmforschung, Staubmeßtechnik, experimentelle Pathologie) und Geschichte der Medizin, Med. Statistik und Biomathematik, Med. Psychologie und Experimentelle Anaesthesiologie, Institut für vorklinische Zahnmedizin, Neuropathologisches Institut. Hier sind außerdem enthalten: Psychologie, Erziehungswissenschaft sowie die Aufbaustufe der Universitätsbibliothek (Lesesäle).

Geisteswissenschaften:

Germanistik, Anglistik, Romanistik, Geschichte, Klassische Philologie, Philosophie, Erziehungswissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft.

Universitätsbibliothek: Information, Kataloge, Lehrbuchsammlung. Ein Gebäude für die Erweiterung der Geisteswissenschaften ist zum SS 1977 seiner Bestimmung übergeben worden. Hier ist auch der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf untergebracht.

In der ebenfalls fertiggestellten 2. Baustufe im Südbereich sind die naturwissenschaftlichen Fächer der Geowissenschaften, Mathematik, Physik, Biologie, Pharmazie, Chemie, Zoologie und Botanik sowie das Rechenzentrum der Universität untergebracht.

Das Gebäude für die Fachbereiche Sozialarbeit und Sozialpädagogik der Fachhochschule Düsseldorf ist zum SS 1977 übergeben worden.

Die Mensa I mit dem Studentenhaus wurde zum WS 1974/75 fertiggestellt. Eine Wohnheimgruppe für 400 Studenten in diesem Bereich ist im SS 1974 bezogen worden. Die Gebäude der Theoretischen und Klinischen Medizin mit dem Zentralen Tierlabor sind im Bau. Die noch freie Fläche zwischen Nord- und Südbereich ist als zentral gelegener Standort für weitere Einrichtungen vorgesehen, die beide Bereiche als Bindeglied zusammenschließen werden. Davon sind die Zentrale Universitätsbibliothek und eine Tiefgarage für 700 PKW im Bau befindlich. Ferner ist geplant, dort die Mensa II mit Studentenhaus und Studentenwerk, das Hörsaalzentrum und gemeinsame Einrichtungen zu errichten. Das im Osten vorgesehene Institut für Leibesübungen und der Botanische Garten runden das Bild ab. Diese Einrichtungen befinden sich z. Z. in Planung.

Um künftigen Entwicklungen den notwendigen Spielraum zu ermöglichen, werden im Osten und Süden entsprechende Erweiterungsflächen vorgehalten.

Der Schwerpunkt der Bautätigkeit wird sich in den kommenden Jahren in den Bereich der medizinischen Einrichtungen verlagern. Dort wird in diesem Jahr mit dem Bau der Medizinisch-Neurologisch-Radiologischen Klinik (mit 400 Betten) begonnen. Eine neue Versorgungszentrale mit Hauptküche, Personalkantine, Zentrallager und Zentralsterilisation ist zur Zeit in der Planung.